

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik
Band: 2 (1855)

Artikel: Mundartliches aus dem Lesachthale im herzogtume Kärnten.
Autor: Lexer, Matthias
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-177566>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Büzli, ein kurzer Gegenstand, besonders ein kleiner, dicker Mensch, auch Thier und Pflanze, nebst: der *Butt*, Kaulquappe; die *Butte*, ein platter Meerfisch mit stumpfem Kopf; *Büttling*, m., ein junges, halbjähriges Kalb, österr. kurzer, dicker Fisch; *Buttle*, n., junges Huhn (Nürnb.), schles. *Putte*, *Puttel*; *Buttel*- oder *Butzelhenne*, österr. *Butterhenne*, Henne ohne Schwanz; *buttet*, von kurzer, dicker Gestalt; *verbuttet*, im Wachsthum zurückgeblieben, verkrüppelt; *butterwinzig* (koh. *utterwinzig*), überaus klein; etc. Berührungen mit *Bottich*, *Butte*, *Bütte*, nach der einen und mit *Hagebutte* (Kob. *Hög'lbüz'n*), *Butzn*, *Büz'n*, m., Klumpen, *Butze*, f., Hitzblätterchen, *Büz'l*, Beule (holl. *bots*, *botse*), *butzen*, putzen, mhd. *b u z e*, Schreckgestalt, noch *Butzemann* etc., auch mittelhochd. *bôzen*, stossen, klopfen, und ital. *bottare*, franz. *bouter*; dann *pied pot*, Klumpfuß, *botta*, *botte*, *bouton*, Ende, Klumpen, Knopf, Knospe etc. (Diez, Wbch. 64) nach der andern Seite liegen nahe. Vergl. Grimm, Wbch. II, 278. 578. Diefenbach, I, 280. Ben.-Müller, I, 230. 286. Schmeller, I, 224. 226. Reinwald, I, 17. Schmid, 110. Stalder, I, 251. Höfer, I, 131 ff. Tobler, 64 f. Weigand, Synon. Nr. 2170 u. 1485 Nachtr.

- 21) *Räid*, angels. *hræod*, ahd. *hriot*, mhd. *riet*. Sumpfgas, Schilf, Rohr, Ried. Vgl. oben, S. 423, 110.
- 22) Das niederd. *glisken* entspricht dem oberd. *glitschen* für gleiten (angels. *glidan*, engl. *glide*, niederl. *glitsen*, *glissen*; vgl. franz. *glisser*: Diez, Wbch. 645.)

Mundartliches aus dem Lesachthale im herzogtume Kärnten.

(Fortsetzung von seite 349.)

H.

Häbergäß, f., eine schreckgestalt für kinder. sie wird durch zwei männer, über die ein weißes tuch geworfen wird, so dargestellt, daß eine pferdähnliche figur sich zeigt, die nun lärmend in die stube, wo die schlimmen kinder sich befinden, einzieht. ihr auftreten ist an keine bestimmte zeit gebunden. vergl. darüber Simrock, mythol. 549; Weinholt, weihnachtsspiele und lieder 10. bair. bedeutet *habergaiß* eine kleine nachteule. Schm. II, 137, ebenso im Drauthale in Kärnten. schweiz. *habergeiß* ein großer, inwendig mit pech ausgegoßener kreißel. Stalder II, 8. henneb. *habergeiß*, f., ein spinnenähnliches insect, *phalangium opilio*, L.; s. Reinw. II, 56.

häbich, m., der habicht; ahd. *habuch*, mhd. *habech*; schweiz. *habch*, Stald. II, 8; vergl. Grimm gesch. d. deutsch. spr. 49. wer einen habicht geschossen hat, trägt denselben zu den einzelnen bauern der

ortschaft herum und bekommt von jeder hausfrau einige eier zum geschenke.

haftel, n., sowol das häkchen als die öse; im einzelnen heisst das erste *hanggile* (häkchen), das zweite *müeterle* (mütterchen); östr. *mandel* und *weibel*, Höf. II, 10; bair. *haftlmannl* und *haftlmüederl*, Schm. II, 160.

hafteln oder *innhafteln*, *zuhafteln*, *ineinander*, *aushafteln*, *auseinander hängen*.

haftelmàchar, 1) der häftlein macht; 2) ein mensch, der sich mit kleinigkeiten abgiebt; daher: aufpassen wie ein *haftelmàcher*, Schm. II, 161. schles.: zinnen wie ein *heftelmacher*, eine verdrüßliche, zänkische miene machen. Weinh. 34.

hagge und *hàngge*, m., der haken; bair. *hagkel*, *hagken*, Schm. II, 164.

hâggel oder *hânggel*, m., der krumm gebogene finger.

hâggeln, *hânggeln* oder *hâggel*, *hânggel ziechn*, ein spiel, wobei sich zwei junge bursche, zwischen denen sich eine bank oder ein tisch befindet, gegenseitig mit der einen hand in die krumm gebogenen mittelfinger faßen und vom platze zu ziehen suchen. bair. *hükeln*, Schm. II, 165; tirol. *haggeln*, Schöpf 34; schweiz. *hâggeln*, Stald. II, 11, Tobler 251a.

hâggel, m.; *dàs dink hat an hâggel!* bei der sache muß man ser vorsichtig sein. Höfer II, 12.

hâggel, adj., wälerisch; eine sache, die mit sorgfalt behandelt werden muß. vergl. Schm. II, 165; henneb. *hâklich*, *haiklich*, *haikel*, Reinw. I, 56; schwäb. *heikel* und *hâkel*, Schmid 269; schweiz. *heiggel*, *heiggelig*, Tobler 260; schles. *haikel*, *haekel*, *hâkel*, Weinh. 32; österr. *haigel*, *haiglich*, Höfer II, 19: *die sache hat keinen haigel (mengel)*, keine bedencklichkeit. zeitschr. I, 293, 36.

*Pin a hâgglder puo,
ist der kaisar mei hearr,
und hiez friß i's den paur'n
kâ plëntnmèl mear.* Schwzld.

haia, f., die wiege, das bett (kindersprache); *in die haia*, oder bloß *haia gean*, in's bett gehn; *haia màchn*, schlafen. *haia pupaia!* *haidl pupaidl!* *haia huschhaia!* einschläferungsworte. vergl. Gr. gr. III, 301.

*Haidl pupaidl! schlâf inn mei kindl,
dinne in Grâ dô rinnt a kàlt's pründl;
's pründl rinnt oachn in grâbnpâch,
schaugt's rindl in wâgglat'n pründlan nâch.* Wiegenlied.

haien, wiegen.

haigarten, sich durch plaudern unterhalten, zum besuche gehn, — gleichbedeutend mit *gâßen* und *hânsen*. bair. *der haimgart*, schweiz. *der* oder *die hangerte*, gesellschaft, besuch; Schm. II, 67, Stalder II, 20. das substant. kennt die Lesacher mundart nicht, wol aber die bair. und schweiz.; auch das verbum *haimgarten* und *hangerten*. welches im mhd. nicht vorkommt. vgl. Ben.-Müll. I, 483b.

haischa, ein adjectivisches adverb.? *haischa mâchn*, jemanden liebkosend die wange streicheln und dabei *heitscha* rufen (kindersprache). bair. *aiai*, Schm. I, 1.

hâl, adj., glatt, schlüpfzig; *hâlmaulat*, schmeichlerisch; ahd. *hali*, mhd. *hæle*; bair. *hâl*, Schm. II, 166; schwäb. *hâl*, Schmid 255; schweiz. *hâhl*, Stald. II, 12. Tobler 252.

hâlrauch, m., höhenrauch, der blaue anflug an den gebirgen; schweiz. *hâhl*, umwölkt, bedekt, Stald. II, 11; bair. *hairauch*, Schm. II, 127; schwäb. *koinebel* (= *gehainebel*), Schmid 254, beide zu ahd. *hei*, uridus (Graff IV, 709), wozu wol auch das steir. *karwe*, *karwig* (vom trockenen wetter) gehört; das *r* steht euphonist. und wird ohnediß kaum gehört; also wäre *karwig* aufzulösen in *geharwig*, *gehawig*, *gehaig*; vergl. Schm. a. a. O.

hâlt, füllpartikel, gewöhnlich durch „nur, freilich, nun einmal“ zu übersetzen; vergl. über dises in ober- und mitteldeutschen dialecten verbreitete, aus dem verbum halten (*hâlt* = ich halte dafür, ich meine) entstandene adv. zeitschr. I, 274, 9. 292, 36, auch Tobler 253b und Weinhold's beitr. 32b.

Wenn i schänn, wënn i schänn
a klân's angerle hänn,
seint hâlt dënnu, hâlt dënnu (dennoch)
vül schöüberlan drän. Schwzld.

vergl. *lei*, welches, wenn es übersetzbar ist, mit *hâlt* gleiche bedeutung hat, und wol auch zu disem als verstärkung hinzugefügt wird: *hâlt lei*.

hâlte, f., die viehweide; *hâltten*, weiden; *hâltar*, m., der hirte im allgemeinen; im besondern erhält der hirte, analog dem nhd. schäfer, die namen: *küear*, *gâßar*, *oxnar* (küh-, geiß-, ochsenhirte). vergl. Schm. II, 187.

hâmpfale, f., *hampfale*, n., eine handvoll, offenbar aus disem entstell. vergl. Schm. II, 207. schwäb. *hampfet*, Schmd. 259; schweiz. *ham-*

pfele und auch ein verb. *hampfel'n*, etwas mit beiden händen fassen. Stald. II, 16; Tobler 255a; zeitschr. II, 192.

hâmsachile, n., das väterliche erbe, die heimsache.

hant, m., bitterkeit; *döi ärzinei hät an hant!* *hantik*, bitter, vgl. Schm. II, 209; ahd. *hantag*, Graff IV, 912; im schwäb. hat *handig* die bedeutung: beharrlich, lästig, knickerisch, fleißig, Schmid 260; *hantilat*, ein wenig bitter, *hantilan*, ein wenig bitter schmecken.

hânsen, 1) hat es die gleiche bedeutung wie *gâßen* und *haigarten*, s. oben; 2) als transit. *ân hânsen*, 'jemand in eine trinkgesellschaft einführen, wobei er einige maß wein zum besten geben muß; 3) jemand foppen, verspotten; die zwei letztern bedeutungen finden sich auch im bair., Schm. II, 216; die erste spricht dafür, das wort zum ahd. *hansa* (Graff IV, 978) zu halten. vergl. zeitschr. II, 403, 4, 1.

hântwerch, n., handwerk. vgl. Grimm wrtb. I, 507. *hântwerchar*, handwerker, tagelöhner. vergl. *steare*.

hap, m., der kopf, das haupt, aber nur selten und mer im verächtlichen sinne; — *überhaps*, adv., überhaupt, schlechtweg; Schmellers gramm. §. 877. wbch. II, 223.

happel, n., aber auch *der happ*, das schaf, insbesondere das weibchen (*gorre* das männchen). bair. *die heppen*, *das heppelein*, die ziege, und ein junges, dem mannbaren alter sich näherndes mädchen. Schm. II, 221. zeitschr. II, 414, 103 (vgl. *gütsche*); oberlaus. *happel*, pferd, junges pferd, Anton 8, 19; schles. *happel*, n., das pferd, *happerle*, die ziege, Weinhold beitr. 33b; — das wort gehört zu *happen*, *hoppen* = hüpfen. vergl. *hëppin*.

happern: *dô happert's*, da stobt es, geht's nicht weiter: — ein nd. wort, schles. *hâpern*, nd. *hâpen*, *hâperen*, *hâbbelen*, stottern. Weinhold beitr. 33a, auch oberlaus. und henneberg. Reinwald 60. zeitschr. I, 285, 13.

hâr, m., *hârl*, n., flachs; vergl. Schm. II, 224. ahd. *haru*, mhd. *har*, Ben.-Mllr. I, 633b. *lânger hâr*, *kurzer hâr*; *hâr ziechn* oder *rupfen* (ausraufen), *hâr reas'n* (am felde ausbreiten), *h. precheln* (brechen), *h. kloken* (den samen herausklopfen), *h. hacheln* (hecheln). *hârpoße*, flachsbüschel. der flachssame heisst *linsat*.

harmle, n., das wiesel; vergl. Schm. II, 237. das niedliche thierchen ist ser gefürchtet, denn man glaubt, daß es ein geheimes kräutchen wiße. dasselbe in's maul neme und die menschen anblase, was dann den tod nach sich bringe.

*) *härst*, m., die feste schneekruste, auf welcher man, one einzubrechen, gehen kann. vergl. Schm. II, 240, 241. zeitschr. II, 31. 33. 404, 13.

hau! ausruf des unwillens: je nun! wie sonst! ist's nicht recht?!

hauchat, adj., mit gebükttem haupt, niedergeschlagen; bair. *hauched*, d. i. *hauchend*, pct. von *hauchen*, den kopf und den oberteil des körpers sinken, vorwärts hängen lassen; Schm. II, 143.

hausen, 1) wirtschaften, *guot, woder lèz hausen; à hausen*, zu grunde gehn; *aufhausen*, wider emporkommen; etwas *verhausen*, verthun, verprassen. *hausla*, adj., häuslich, sparsam. mhd. *hûsen*, ein haus bauen, sich anbauen. Ben.-Mllr. I, 740b. zeitschr. I, 296, 8.

Du häutar, du plüetar,

du àrmders tropf,

va lauter hært hausen

geat der 's hâr as 'n kopf. Trutzld.

2) schelten, schimpfen, zanken; beide bedeutungen finden sich auch in andern mundarten: Schm. II, 249. Schmid 266. Reinw. 62. Höfer II, 38. vgl. Stald. II, 27.

haut, f., eine arme weibsperson. mhd. wurde *hût* als scheltwort, besonders für weiber, gebraucht: Ben.-Mllr. I, 741b. *häutar*, m., ein blut- armer mensch, die gleiche bedeutung hat *plüetar*.

Du häutar, du plüetar,

du hènsteighüetar,

du àrmders puo,

geast in hènsteig'n zuo! Trutzld.

haxe f., das bein, crus, plur. *haxen*; mer im verächtlichen sinne und magere beine bezeichnend. mhd. *hahse*, schw. f., kniebiegung an den hinterfüßen, namentlich der pferde. Ben.-Mllr. I, 612b. Schmid 252: *hachsen*. Schm. II, 147: *die hächsen*. Reinw. I, 56. 61: *hächse*, *hasse*. zeitschr. II, 49. niederd. *hesse*. Weinh. 35.

hèlle, f., freier raum hinter dem ofen, wo gewöhnlich die *spâne*, holzspäne, getrocknet und aufbewahrt werden; vgl. Schm. II, 171. Reinw. I, 65. Schmid 272.

*) Bis hieher war es mir vergönnt, die anspruchslosen mitteilungen in Grätz, wo ich doch einige hilfsmittel hatte, auszuarbeiten. Hier in Krakau bin ich bloß auf einige notizen, die ich mir früher bei durchname der einschlägigen werke machte, und auf meine eigenen spärlichen hilfsmittel beschränkt, daher möge der gütige leser im folgenden nur desto mer nachsicht haben. M. L e x e r.

Wir haben einige verweisungen, namentlich auch auf unsere zeitschrift, beigefügt.
D. H e r a u s g e b e r.

hèlldern, hallen, schallen; *èr ist hèrgiplumpst aß lei gihèlldert hât!*

hèlp, m., stiel an einer holzhake; mhd. *halp*, stiel, handhabe. bair. *halb*, *helb*, *helben*, Schm. II, 175. schles. *halm*, Weinh. 32a. vergl. auch Stald. I, 14. Höfer II, 43: *halm*, *helm* (d. i. *helben*).

hèpfen, plur., hopfen; ahd. *hopho*, mhd. *hopfe*.

hèppin, f., große kröte, im Drauthale ein großes fettes weib; ebenso bair. *höppnin*, Schm. II, 221. Stalder II, 53. — vergl. *happel*.

hèschazen, schluchzen, den atem plötzlich an sich ziehen; *hèschazar*, m., der schluchzt, das einmalige schluchzen. mhd. *hischen*, *hësehen*, schluchzen; *hësche*, schw. m., das schluchzen. Grimm gr. I, 955, II, 218; bair. *heschen*, *heschezen*, *hetschen*, *hischen*, Schm. II, 253.

hèrt, adj., hart, fest; mhd. *hart*, *herte*, Grimm. gr. II, 62. 228. 563; als adverb: *ser*, ganz; *hèrte volla*, ganz voll.

hètsch! hètsch! spottruf zu den kindern, wenn sie sich unanständig gebärden. bair. *ätsch!* iron. interj., um die felgeschlagene erwartung eines andern auszudrücken mit dem hinstreichen des einen fingers über den andern — vergl. *schlek!* welches in der Les. mundart diese bedeutung hat. Schm. I, 130. Reinw. I, 28: *eetsch*.

hètschen: *àn hètschen* oder *aushètschen*, einem *hètsch* zurufen, ihn ausspotten.

hèttla, f., das weibchen vom ziegenvieh, das noch kein junges hatte; dann überhaupt eine zottige ziege; mhd. *hatele*. vergl. Stald. II, 25. Schmid 252.

heunt, adv., heute; das oberlaus. *hinte* drückt aus: heute abend, und nähert sich so der ursprünglichen bedeutung (dise nacht). Anton 8, 22. Weinh. 36. vgl. *hoit* und zeitschr. I, 256. 290, 4. II, 138.

himmelponge, m., der regenbogen; wenn man einen hut darüber wirft, fällt er mit gold gefüllt nider.

himmelpràntplüe, f., die königskerze, *verbascum tapsus* L. bair. *himmelbrand*, *hildebrand*, *himmelkerzen*, Schm. II, 196.

himlazen, blitzen, wetterleuchten; *himlazar*, m., blitz. mhd. *litzzen*, leuchten; *himellitzen*, *wëterlitzzen*, wetterleuchten. In Stelzhammers gedichten sagt der „pralhans“:

an pfiff u. *an schroa*
brauchst nur z' thoan wànn di zimmt;
i bin dà wie der stroa
aff'n himlazar kimmt.

Schm. II, 196. Schmid 278. Höfer II, 52.

himpfazen, das halbweinen der kinder, wenn sie etwas sensüchtig verlangen und es nicht erhalten; schles. *himpfern*; schwäb. *himpeln*, *hempeln*, zanken; bair. *himpezen*, *himpelzen*, *himphezen*, schluchzen; vergl. Weinh. 35b. Schmeller II, 197. vergl. Schmid 272: *hempeln*.

hinfallnde, n., die hinfallende krankheit, epilepsie.

hinterwartik, adj., listig, heimtükisch.

hoasat, f., hochzeit; *hoasattüechlan*, sack- oder halstücher, welche die braut am hochzeitsmorgen dem vater und den brüdern der braut zum geschenke giebt; *hoasatlädar*, ein lader zum hochzeitsfeste, die im festlichen schmuke, mit degen und stok bewaffnet, die einladung bei den verwandten und bekannten der brautleute machen. folgendes lied wird besonders bei hochzeiten oder am *kranzläabend* (abend vor der hochzeit) gerne gesungen:

Lustik is aff der welt,
wènn ma recht tuot,
dô praucht ma kredit u. gelt,
àft is schànn guot, wàst woll,
àft is schànn guot.

Hàt ma gelt woltan vül,
màg ma tuon wàs ma will;
hàt ma kâns, is schànn aus,
is schànn verhaust, wàst woll,
is schànn verhaust!

„O lieba paur'n mein,
làt mi gràt heirat'n fein,
làt mi nèt untergean,
pitt ènk recht schean, wàst woll,
pitt ènk recht schean!“

„Auf die gmân kimm i 's nit,
wenn's gottes willen ist,
kinder geit 's èt vül à,
sell ist ka gfâ, wàst woll,
sell ist ka gfâ!“

„I lieb dàs sakrament,
dàs ist mei ziel u. ènt,
lödig bleibn tuo i 's nit,
s' làt mer kan frid, wàst woll,
s' làt mer kan frid!“

Gea hin zi'n pàdars sùn,
làß der die àd'r auftuon,
àft werts schànn rinn dàs pluot,
àft is schànn guot, wàst woll,
àft is schànn guot.

„I prauch kan pàdar nèt,
liebar a weib,
i spür jà kan übrigs pluot
in meinem leib, wàst woll,
in meinem leib!“

„Die gütsche hàt's selber gsàgg,
sie ist jà klân verzàgg,
sie will in's wàßer spring,
wènn i 's èt nimm, wàst woll,
wenn i 's èt nimm!“

Sell wolle gott piwàrn,
kànnst mit ihr kirchen fàrn,
wo's ân peißt, kràzt ma gearn,
àffer in earn, wàst woll,
àffer in earn!

höfile, n., was man auf einmal mit dem löffel auffaßen kann.

högedaxl, n., eidechse. ahd. egidēhsa, mhd. egedēhse v. dēhsen, schwingen, *ege*, furcht, schrecken; Grimm. gramm. II, 40, 265. Hauptzeitschr. V, 415. vgl. Schm. I, 38.

hömat, n., hemd — aber nur selten; s. *pfât*.

hönik, m., honig; der umlaut ist nicht zu rechtfertigen. ahd. honag, mhd. honec. vgl. Grimm gesch. d. deutsch. spr. 1031.

hoit, adv., heute früh, entspricht dem schriftdeutschen heute. vergl. Schöpf 34.

hollder, m., holunder; schon ahd. neben holuntar: holdir, holder; Graff IV, 880. vgl. Tobler 272. Schmlr. II, 173.

horze, m., 1) ein lästiger mensch; 2) irgend ein haufe, der im wege steht; *horzen*, herumbalgen, herumwälzen; zu *hort*?

hoßen, ein kind auf die knie nemen und schaukeln, wobei *hoß!* *hoß!* gerufen wird (vergl. *huß*). östr. *hoßen*, spazieren gehn: Castelli, 171. Höfer II, 67. Schmeller II, 251.

hotta! *hott!* zuruf an wagenpferde für rechts, *wista!* für links; vergl. Grimm. gr. III, 309 f. Schmeller II, 256. Reinw. I, 69. schles. *hotta* und *schwade*. Weinh. 27a. zeitschr. II, 37. 223.

Dàs gankerlanwàßer (branntwein)

ist a nèt mèi gott,

is reißt mì pàll wista

und reißt mì pàll hott. Schwzld.

hottel, m., lump, ein mensch von üblem äußern; *hottla*, f., lüderliche weibsperson; *hottlat*, zottig, lumpig; *hotteln*, herumschweifen. Schmeller II, 256. Stalder II, 59. Tobler 271.

huff, f., die hüfte; goth. hups, ahd. mhd. huf, st. f.; vgl. lat. coxa, schles. *hüffe*, Weinh. 37. Schmeller II, 160. Grimm. gr. III, 405. II, 49.

hui! *in ân hui!* in einem weg, one unterbrechung; oberlaus. *huy*, *hey sein*, schnell, übereilt sein. Anton I, 13. Schm. II, 134.

hunnaff, m., hanf; ahd. hanaf, mhd. hanef, lat. cannabis; die verdumpfung des *a* in *u* wurde durch die liquida bewirkt wie in *nüme*, *hüne*, *füne*, *müne*, *süne* etc.

huoste, f., der husten; ahd. huosto, mhd. huoste, m.; bair. *die huesten*, Schm. II, 254.

hurde, f., große zusammenhängende und bloßliegende baumwurzeln. mhd. *hurt*, st. f., flechtwerk aus weiden oder reisig. Ben.-Mllr. I, 734b. Schm. II, 236.

hußen, hetzen; *huß!* *huß!* hetzruf. Schm. II, 253. sollte *hußen* aus *hurschen* entstanden sein, welches bei Frisch I, 478a in der bedeutung „hetzen“ vorkommt? oberlaus. *huschen*. Anton 8, 25.

(Fortsetzung folgt.)

Literatur.

Fortsetzung und Ergänzungen zu P. Trömel's Literatur der deutschen Mundarten.

- 9^e *Friedr. Hofmann*. Die deutschen Volksmundarten und ihre poetische Benutzung. Eine Bitte an die deutschen Dichter. Hildburgh. 1845. 8. 16 Stn.
- 21^a Deutsche Volkslieder mit ihren Originalweisen. Nach handschriftlichen Quellen herausgegeben und mit Anmerkungen versehen von *A. Kretschmer* etc., fortges. von *A. Wilh. v. Zuccalmaglio* (v. Waldbrühl). 2 Bde. Berlin 1840. gr. 8.
- 35^a 2. Auflage; Strassb. 1825. 8.
- 35^c 1. und 2. Auflage; Strassb. 1828. kl. 8. 3. Aufl. Strassb. 1829.
- 36^a *ist zu tilgen, da diese Gedichte nichts Mundartliches enthalten.*
- 38^a *Aug. Stöber* und *Friedr. Otte*. Elsässische Neujahrsblätter. Strassb. 1843. Basel, 1844—48. 8. (*Enthalten auch Gedichte in elsässischer Mundart.*)
- 38^b *Harl Fried. Hartmann*. Alsatische Saitenklänge. Sämmtliche Gedichte von *H. F. H.* Strassb. 1848. 8. (*Darunter viele in Elsasser Mundart.*)
- 39 *Aug. Stöber*. Alsatia. Jahrbuch für elsässische Geschichte, Alterthumskunde, Sitte, Sprache und Kunst. Mülhausen, 1850. (2. Aufl. 1851) und 1851—1855. 5 Bände. 8. (*Mit Gedichten, Volksreimen, Sprichwörtern, Märchen in Prosa in elsässischer Mundart.*) *Wird fortgesetzt.*
- 46^a *C. Wälti*. Blumen aus den Alpen. Erzählungen, Volkssagen, Gedichte und ländliche Bilder. II. Bnd. 1843. 8. XIV und 255 Stn. (*enthält 19 Gedichte und ländliche Bilder im Volksdialekt.*)
- 69^c *Dr. Adelbert v. Heller*. Einladung zur akademischen Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs Wilhelm von Württemberg etc.